

„St. Peters Bote“

J. O. S. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Batern des St. Peters Priors, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“,
MUNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressaufweisungen (Money Orders). Gelbaufweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Kirchenkalender.

- 5. Mai. 5. Sonnt. nach Ostern. Ev. Was ihr in meinem Namen. Pius. Hilarius.
- 6. Mai. Mont. Joh. v. Lateran. Lucius.
- 7. Mai. Diest. Stanislaus. Gisela.
- 8. Mai. Mittwoch. Wiro.
- 9. Mai. Donnerst. Christi Himmelfahrt Gregor.
- 10. Mai. Freitag. Antonin. Isidor.
- 11. Mai. Samstag. Mamertus.

Empfehlen den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

An unsere Leser.

Da eine größere für uns bestimmte Papiersendung noch nicht angekommen ist, müssen wir leider diese Woche den „Boten“ in kleinerem Format herausgeben, damit der Vorrat nicht ganz ausgeht, was unsere freundl. Leser gütigst entschuldigen möchten. Sobald der neue Vorrat ankommt, wird der „Bote“ wieder 12seitig erscheinen. Falls alle neuen Leser, die von der Offerte, das Blatt drei Monate frei zu liefern, Gebrauch gemacht haben, uns treu bleiben und pünktlich bezahlen, versprechen wir im kommenden Sommer den „kleinen Peter“ noch mehr zu vergrößern. Allen, die durch Verbreitung des Blattes an dessen Erfolg mitarbeiten, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Die Geschäftsleitung.

Günstige Offerte.

Um den „St. Peters Bote“ in weiteren Kreisen bekannt und beliebt zu machen, hat ein Freund der katholischen Presse die Offerte gemacht, jedem deutschen Katholiken in den Ver. Staaten und Kanada, der genug Interesse für die Sache zeigt, um Namen und Adresse einzuschicken, das Abonnement auf den „St. Peters Bote“ ein Vierteljahr lang zu bezahlen. Wir ersuchen daher alle unsere Abonnenten, diese Offerte unter ihren Freunden und Bekannten möglichst bekannt zu machen, damit sie Gebrauch davon machen können. Nach Ablauf der 3 Monate bedarf es keiner Abbestellung, da dann mit Zusendung der Zeitung aufgehört wird, wenn der Leser nicht unterdessen das Blatt so lieb gewinnt, daß er darauf abonniert. Wer Gebrauch von dieser Offerte machen will, ist gebeten, seinen Namen nebst Adresse unter Bezug auf diese Offerte einzuschicken an

Rt. Rev. Prior Bruno, O.S.B.
Muenster, Sask., Canada.

Editorielles.

Die Lösung, welche die Schulfrage bei Gründung der beiden neuerrichteten Provinzen Saskatchewan und Alberta gefunden hat, scheint besonders in der letzteren Provinz auf neue Schwierigkeiten zu stoßen. Dort beklagen sich die Anglikaner, Lutheraner, Mennoniten und andere Denominationen, die von der Notwendigkeit des religiösen Unterrichts

überzeugt sind, daß es ihnen von den Schulvorständen aus dem Grunde, weil dieses Recht nach dem Gesetz nur den Katholiken zufalle, verweigert wurde, Kindern ihrer Denomination religiösen Unterricht erteilen lassen zu dürfen. Die Anglikaner haben nun mit dem anglikanischen Bischof von Calgary an der Spitze von der Alberta Provinzialregierung in Bezug auf Religionsunterricht in den Schulen das gleiche Recht mit den Katholiken gefordert und wollen, im Falle ihnen dies verweigert wird mit Hilfe anderer protestantischer Denominationen, die ebenfalls Religionsunterricht wünschen, in den nächsten Wahlen für Erlangung dieses Rechtes streiten. Dazu können wir ihnen nur Erfolg wünschen und gewiß werden sie dabei auch die Katholiken auf ihrer Seite haben. Die Katholiken fordern kein Recht, das sie nicht auch anderen zugestehen. Der „St. Peters Bote“ hat von allem Anfang an Schulstreit an betont, daß er allen nichtkatholischen Denominationen, die von der Notwendigkeit einer religiösen Kindererziehung und eines religiösen Unterrichts in den Schulen überzeugt sind, mit aller ihm zu Gebote stehenden Kraft unterstützen wird. Denn nur dadurch wird das Prinzip von der Notwendigkeit des religiösen Unterrichtes allgemeine Anerkennung finden, und so das Volk vor religiösem Indifferentismus und Unglauben bewahrt bleiben. Ein großes Hindernis für die friedfertige Ausführung dieses Prinzips besteht allerdings in der Zerplitterung des Protestantismus in eine Anzahl von Sekten, von denen die einen dies, die anderen das lehren und viele außer Bibellesen überhaupt nichts von religiösem Unterricht in den Schulen wissen wollen. Die Rechte, die den Katholiken gegenwärtig in den Schulen Albertas und Saskatchewan zustehen, sind übrigens sehr gering. Alles was sie fordern können ist, daß sie in Distrikten, in denen die überwiegende Mehrheit katholisch ist, ihren Kindern nach Schluß der Schule, täglich eine halbe Stunde Religionsunterricht erteilen lassen dürfen, und daß sie in Distrikten, in denen sie in der Minderheit sind, Separatschulen bauen und einen katholischen Lehrer anstellen können, der ebenfalls nach Schluß der Schule eine halbe Stunde Religionsunterricht erteilen darf. In allem übrigen untersteht der Unterricht völlig dem Erziehungsminister. Daß bei solchen Verhältnissen von einer wahrhaft religiösen Erziehung kaum die Rede sein kann, wurde hier schon oft genug besprochen und auch, daß die gegenwärtigen Behörden den Katholiken alle möglichen Hindernisse in den Weg legen, um denselben die ihnen zustehenden geringen gesetzlichen Rechte vorzuenthalten. — Es möchte uns übrigens fast scheinen, als ob die Weigerung nichtkatholischer Denominationen in den Schulen Religionsunterricht erteilen zu lassen, ihren tieferen Grund darin hätte, sämtliche Nichtkatholiken gegen dieses den Katholiken zustehende kleine Privileg aufzubringen, und so dasselbe baldigst wieder ganz abzuschaffen.

Defret

Über einen vollkommenen Ablass, welchen der hl. Vater Papst Pius X., der Beschützer des Benediktinerordens, in größtmöglicher Weise bewilligt hat und welcher am Allerheiligentage in den Benediktinerkirchen und von jenen Personen, die eine Jubiläums-Medaille des hl. Benedikt tragen, auch in irgend einer anderen Kirche toties, quoties — d. h. mehreremale an demselben Tage — gewonnen werden kann.

Heiligster Vater!

Hildegard de Hemptinne, Abt-Primas des Benediktinerordens, und Bonifaz M. Krug, Abt-Ordinarius von

Monte Cassino, werfen sich nieder zu den Füßen Ew. Heiligkeit und bitten um die Gewährung folgenden Gesuches:

Da durch die Großmut des hl. Stuhles einige religiöse Orden mit einem vollkommenen Ablass, den die Christgläubigen durch den Besuch diesbezüglicher Ordenskirchen an bestimmten Tagen toties quoties gewinnen können, bereichert worden sind — deshalb ist es der hehnlichste Wunsch der Bittsteller, daß Ew. Heiligkeit auch dem Orden des hl. Patriarchen Benedikt, der unter den abendländischen Orden der älteste ist und sich für die Kirche und die menschliche Gesellschaft nicht wenige Verdienste gesammelt hat, ein gleiches Privileg verleihen möge; so jedoch, daß dieser vollkommene Ablass auch den armen Seelen im Fegefeuer zuwendbar sei; daß die Christgläubigen diesen vollkommenen Ablass alljährlich von der Vesper des ersten Novembers an bis zum Sonnenuntergang des Allerheiligentages gewinnen können und zwar so oft, als sie nach Empfang der hl. Sakramente des Buße und des Altars eine Kirche oder öffentliche Kapelle der schwarzgekleideten Benediktiner oder Benediktinerinnen besuchen und nach Meinung Ew. Heiligkeit beten.

Der Allerheiligentag scheint darum vor den übrigen Tagen den Vorzug zu verdienen:

1. Weil die Feier des Allerheiligentages, welche für die ganze Kirche angeordnet worden ist, durch das eifrige Bemühen des hl. Benediktinerabtes Odilo von Clugny seinen Anfang genommen hat;

2. Weil die Gläubigen an diesem Tage die Kirche fleißiger zu besuchen und die hl. Sakramente häufiger zu empfangen pflegen, um den armen Seelen im Fegefeuer zu Hilfe zu kommen.

Ueberdies stehen die Bittsteller, daß Ew. Heiligkeit einen Indult bewilligen möge, wodurch die Christgläubigen, welche die Jubiläums-Medaille des hl. Benedikt gewohnheitsmäßig tragen und aus Gesundheitsrücksichten, oder wegen klostertlicher Klausur oder wegen größerer Entfernung — die Entfernung muß wenigstens eine Meile betragen — eine Kirche oder Kapelle der Benediktiner nicht besuchen können, in Zukunft statt des Portiunkula-Ablasses, der mit genannter Medaille, wie man kraft authentischer Dokumente mit gutem Glauben annahm, verbunden gewesen sein soll, diesen anderen ebenbezeichneten Ablass am Allerheiligentage gewinnen können, wenn sie irgend eine Kirche oder öffentliche Kapelle besuchen und die übrigen obengenannten Bedingungen erfüllen.

Unser hl. Vater Papst Pius X. hat in einer Audienz vom 27. Februar 1907 diese Bitte, welche vom Kardinal-Präsesiten der hl. Ablass- und Reliquienkongregation Sr. Heiligkeit unterbreitet wurde, in allen Stücken gnädiglich bewilligt.

Gegenwärtiges Schriftstück hat für immer seine Geltung auch ohne die Ausfertigung eines Breve.

Alle entgegenstehenden Bestimmungen treten hiermit außer Kraft.

Gegeben zu Rom im Sekretariat genannter hl. Kongregation am 27. Febr. 1907.

L. S.

S. Card. Cretoni,

Präf.

+ D. Panici Erzbisch. von Laod.

Secret.

Zeitgemäßer Unterricht. „Warum soll denn der Junge schon Zahlen lernen — er ist doch noch so klein?“ — „Macht nichts! Da kann er wenigstens die Nummer lesen, wenn er mal von einem Automobil übersahren wird!“

Ver. Staaten.

Washington. Der Flottensekretär hat die Pläne für die 20,000 Tonnen Schlachtschiffe der amerikanischen Marine durch seine Unterschrift genehmigt. Die Pläne haben den „Dreadnought“-Typ der britischen Flotte zum Vorbild. Die Kontrakte zum Bau der beiden Schiffe werden in kürzester Zeit ausgeteilt werden. Die Defining der Angebote findet am 20. Juni statt.

New York. Der Luftschiffer Walter Wellmann ist nach Europa gereist und will von der im nördlichen Eismeer gelegenen Insel Spitzbergen aus diesen Sommer den Versuch machen, den Nordpol mittels Luftballons zu erreichen. Er will zuerst Probefahrten unternehmen u. dann Ende Juli oder anfangs August nach dem Nordpol abfahren. Sollten die Probefahrten nicht günstig ausfallen, so wird die Reise nach dem Nordpol aufs nächste Jahr verschoben werden.

Chicago, Ill. Das Opfer einer offenbar entarteten Gattin ist der 40jährige Zeitungsverkäufer Joseph Smalley geworden. Seine um ein Jahr jüngere Gattin Mary Smalley hat ihn aus ihrer gemeinschaftlichen Wohnung, No. 232 Illinois Straße, vom dritten Stockwerk aus durchs Fenster geschoben, so daß er aus einer Höhe von 40 Fuß in den Hof hinab fiel und so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

Nashville, Tenn. In den südlichen Staaten hat das unzeitgemäß kalte Wetter riesigen Schaden angerichtet und in Tennessee allein wird der Verlust an Obst und Gartengewächsen auf über \$400,000 geschätzt. Die Pflückernte soll vollständig ruiniert sein.

Manila, Philippinen. Feuer zerstörte 1,100 Häuser und Teile der Distrikte Singalong, Paco und Bambang in Manila. Die amerikanischen Niederlassungen in Ermita und Malate wurden durch schwere Arbeit der Feuerwehr, unterstützt von Soldaten und Bürgern, gerettet. Die Flammen, angefaßt durch einen starken Wind, segten einen Flächenraum von 100 Aclern innerhalb zwei Stunden rein und zerstörten die Häuser von 100 Ausländern und 1000 Eingeborenen. Die einheimischen Obdachlosen sind in Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden untergebracht und viele lagern noch auf leeren Plätzen. Der Schaden wird auf etwa \$200,000 in Gold geschätzt. Todesfälle sind nicht berichtet worden.

Die Stadt Iloilo auf der Insel Panay, nach Manila die wichtigste Hafenstadt auf den Philippinen, ist durch Feuer vollständig zerstört worden. 20,000 Menschen sind obdachlos geworden. Bestimmte Schätzungen über den angerichteten Schaden konnten bis jetzt noch nicht gemacht werden.

Ausland.

Berlin. Nach den Angaben des Berliner Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ ist der Rücktritt des Reichkanzlers von Bülow in Kürze zu erwarten, aus Gesundheitsrücksichten. Er ist 58 Jahre alt und die Anstrengungen, welche mit den letzten Reichstagswahlen verknüpft waren, sollen ihn arg mitgenommen haben. Obwohl er die Politik der Regierung seit Wiedereröffnung des Reichstages kräftig vertreten hat, soll es ihm doch an der früheren Energie fehlen. Wir möchten eher glauben, daß, falls diese Nachricht auf Wahrheit beruht, sein mißglückter Sturm auf das Zentrum, Herrn Bülow mit Rücktrittsgedanken erfüllt hat.

Der Kolonial-Direktor benachrichtigte die Budget-Kommission des Reichs-